

# Dank

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Beiträge zur nordischen Philologie**

Band (Jahr): **61 (2019)**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Dank

Die Idee zu dieser Forschungsarbeit entstand während des Masterstudiums bei einer Seminararbeit, in der ich mich intensiv mit Elsa Beskow und ihren Bilderbüchern beschäftigte. Meinem damaligen Betreuer, Herrn Prof. em. Dr. Jürg Glauser, sei für seinen Glauben an eine mögliche Fortsetzung der Bilderbuchthematik herzlich gedankt. Meinem Interesse an Beskows Bildern und Büchern konnte ich schliesslich im Projekt „Poetik des Materiellen“ weiter folgen. Mein herzlichster Dank gilt daher meinem Doktorvater Prof. Dr. Klaus Müller-Wille, der das Projekt mit den dazugehörigen Teilprojekten initiierte, begleitete und unermüdlich unterstützte. Er hat schon früh mit viel Weitblick und feinem Spürsinn die Möglichkeiten innerhalb der Materialitätsforschung erfasst. Gleichermassen danke ich meiner Zweitbetreuerin und Co-Leiterin des Projekts, Prof. Dr. Ingrid Tomkowiak. Sie brachte meinem Thema viel Interesse entgegen und stand mir mit Fachwissen und stets klugen weiterführenden Anregungen zur Seite.

Meinem Sohn Emil danke ich für seine scharfe Beobachtungsgabe und seinen Sinn fürs Detail – das gemeinsame Bilderbuchbetrachten hat für mich eine tiefere Dimension erhalten!

Ohne Unterstützung verschiedener Institutionen in der Schweiz wie auch in Schweden wäre diese Arbeit nicht zustande gekommen. Ein besonderer Dank gilt den Mitarbeiterinnen des *Svenska Barnboksinstitutet* in Stockholm unter der wissenschaftlichen Leitung von Dr. Åsa Warnqvist sowie den Archivarinnen und Archivaren des *Centrum för näringslivshistoria* in Bromma. Aber auch den Bibliothekarinnen und Bibliothekaren der *Kungliga Biblioteket* in Stockholm sei herzlich gedankt. Dem *Bonniers Förlag* in Stockholm danke ich für die Einblicke, die er mir in die zahlreichen Ausgaben und damit in die fast hundertzwanzigjährige Produktion von Beskows Büchern gewährte. Insbesondere danke ich für die Erlaubnis, relevante elektronische Bilder für die Bildanalysen verwenden zu dürfen.

Eine grosse Unterstützung bei der materiellen Beurteilung von Typografie und Schrift boten mir die typografische Gestalterin Petra Gurtner und der Grafiker Patrick Savolainen, ihnen sei herzlich gedankt.

Meinen Freundinnen danke ich für Kaffee- und Teegespräche, Kinderhütendienst und Verköstigung, fachliche Inspiration und insbesondere für die Ermutigung „dranzubleiben“. Danke, ihr lieben Frauen!

Meinen Eltern danke ich für ihre Unterstützung, meiner Mutter im Speziellen für die vielen Stunden mit Emil – und natürlich für ihre Liebe zur Literatur.

Ein herzlicher Dank geht an Elsa Beskows Enkel, Dag Beskow, der mir persönlich bei Tee und immer wieder per Mail für Fragen zu seiner Grossmutter zur Seite stand, tusen tack, Dag! Gleichzeitig sei der ganzen Familie Beskow für die Bildrechte gedankt.

Ein grosser Dank geht an den Schweizerischen Nationalfond, der mir drei sorgenfreie und freudvolle Forschungsjahre ermöglichte. Der Schweizerischen Gesellschaft für Skandinavische Studien danke ich für die grosszügige finanzielle Unterstützung für die Drucklegung dieser Arbeit.

Schliesslich möchte ich den Lektorinnen Miriam Rauber und Dr. Anna Lehninger herzlichst für ihr Interesse an meinem Thema und speziell für ihr genaues (Gegen-)Lesen danken.

Mein innigster Dank geht an meinen Mann Per Rigler, vielen Dank für Liebe, Glaube und Hoffnung! Widmen möchte ich das Buch meinen Kindern: Ohne sie hätte das Projekt weder einen Anfang noch ein Ende gefunden.